



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 8. Januar.

Bekanntmachungen.

Sämmtliche Magisträte sowie Ortsrichter des Kreises veranlasse ich, mir binnen 8 Tagen eine Nachweisung nach dem untenstehenden Schema einzureichen.
Bei Ausfüllung der einzelnen Columnen empfehle ich die größte Sorgfalt und bemerke, daß für diejenigen Ortschaften und Gutsbezirke, in welchen Mahnungen und Executionen nicht gewesen sind, Vacat-Anzeige einzureichen ist.
Merseburg, den 2. Januar 1878.

Der königliche Landrath
von **Heildorff.**

Nachweisung

der wegen Klassensteuerrückständen verfügten Mahnungen, sowie der verfügten, vollstreckten und fruchtlos vollstreckten Executionen.

Laufende Nr.	Name der Ortschaft.	Anzahl der zur Klassensteuer veranlagten Personen in							Anzahl der wegen Klassensteuerrückständen																						
		Stufe 1.	Stufe 2.	Stufe 3.	Stufe 4.	den Stufen 5. bis 12.	Zusammen (Sp. 3-7.)	verfügten Mahnungen in	verfügten Executionen in	vollstreckten Executionen in	fruchtlos vollstreckt. Execut. in																				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32

Laufende Nr.	Name der Ortschaft.	Von der Gesamtsumme der Mahnungen in Spalte 14. treffen auf				Von der Gesamtsumme der verfügten Executionen in Spalte 20. treffen auf				Von der Gesamtsumme der vollstreckten Executionen in Spalte 26. treffen auf				Von der Gesamtsumme der fruchtlos vollstreckten Executionen in Spalte 32. treffen auf			
		Kohnarbeiter.	Grundbesitzer.	Handwerker.	andere Personen.	Kohnarbeiter.	Grundbesitzer.	Handwerker.	andere Personen.	Kohnarbeiter.	Grundbesitzer.	Handwerker.	andere Personen.	Kohnarbeiter.	Grundbesitzer.	Handwerker.	andere Personen.
1.	2.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.

Nach §. 6. der abgeänderten Instruction zum Impfgeze vom 8. April 1874 (Stück 48. des Amtsblatts pro 1876) haben die Ortsbehörden bis zum 20. Januar c. die für das Jahr 1878 aufgeschickte Impfliste, die Impfliste des Vorjahres, die Listen über die privatim ausgeführten Impfungen, die Uebersicht über das Ergebnis der Impfung, den Auszug aus dem Geburts-Register an mich einzureichen.
Ich veranlasse die Ortsbehörden, diesen Termin pünktlich innezuhalten.
Merseburg, den 3. Januar 1878.

Der königliche Landrath
von **Heildorff.**

Ich mache hiermit bekannt, daß der Restaurateur **Zeiger** aus Papitz von mir als Fleischbesäuer verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 4. Januar 1878.

Der königliche Landrath
von **Heildorff.**

Ich mache bekannt, daß der Köchler **Kerdmann Gräbe** auf Forsthaus Gasanerie zum Ortsvorsteher Stellvertreter für den Bezirk des Schulbezirks Merseburg, sowie der Ortsvorsteher **Bichter** in Starfiedel zum Ortsvorsteher für das Rittergut Starfiedel ernannt und beide von mir beauftragt und verpflichtet worden sind.
Merseburg, den 4. Januar 1878.

Der königliche Landrath
von **Heildorff.**

Donnerstag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr,
sollen im Saale des hiesigen Rathsfelless mehrere Wirtschaftsst. Gegenstände meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
Merseburg, den 5. Januar 1878.
Der Magistrat.

Die Maul- und Klauenseuche im Gehöft der Wittwe **Schladebach** in Leana ist erloschen.
Merseburg, den 3. Januar 1878.
Der Amtsvorsteher von **Spergau**.
Kuhfuß.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Abdeckereibesitzer **Schilling** hier ein rothbraunes Pferd in seinem Gehöfte hat tödten lassen.
Merseburg, den 5. Januar 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

- Zu den Kassen der Gerichte sind einzuzahlen:
 - alle Kostenvorschüsse,
 - alle Kostenbeträge von 75 Mark und mehr bei dem Kreisgerichte, von 45 Mark und mehr bei den Gerichts-Commissionen.
 Dergleichen Zahlungen sind nur an die Kasse selbst gegen Quittung des Rentanten und des Controlleurs zu leisten.
- Die Gerichtsboten sind nur befugt anzunehmen und zu erheben:
 - alle geringere Kostenbeträge, welche bei der Instinuation einzuziehen sind,
 - alle Kosten ohne Beschränkung, welche im Wege der Execution eingezogen werden.
 Wenn abweichend hiervon Jemand den Boten Kosten anvertraut, so geschieht dies auf eigene Gefahr des Zahlenden.
Merseburg, den 31. December 1877.

Königliches Kreisgericht.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen.
Dammstraße Nr. 14., Restauration von **C. Gottschalk.**

Mittwoch den 19. December v. J. ist die Wittwe **Köster** aus Zwymmen verschwunden. Es ist wahrscheinlich, daß die zc. Köster ihren Tod in der Luppe gesucht hat. Ich ersuche alle Behörden ergebenst, mir von dem ev. Auffinden der Leiche Anzeige erstatten zu wollen.
Bekleidet war die zc. Köster mit einem blauekatzen grün gedruckten Oberrock, einer blauwollenen Mannesjacke, einem blauekatzen Kopftuch, darüber ein dergleichen wollenes von brauner Farbe mit blauer Kante. Außerdem trug die Verschwindende einen dicken, wollenen, sehr ausgebeizten Unterrock. Ihr Alter ist ungefähr 64 Jahre.
Köpschlich, den 4. Januar 1878.
Der Amtsvorsteher.
W. Kaiser.

Chüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Auf Bahnhof Merseburg sollen
Montag den 14. Januar c., Nachmittags 2 Uhr,
eine Partie ausrangirte Bahnschwellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Weißfels, den 4. Januar 1878.
Betriebs-Inspection I.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Schmiedemeister Friedrich Lehmann in Schotterei gehörige, im dasigen Grundbuche Nr. 29. eingetragene Grundstücke:

- 1) ein Wohnhaus sammt Hof, Garten und Zubehör mit 135 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt;
- 2) folgende Planstücke in Schotterei'scher Flur:
 Nr. 47. von 10 Hectar 57 Ar 40 Q.Mtr., Reinertrag 186,95 Thlr.,
 Nr. 195. " " 15 " 30 " " " " 1,44
 Nr. 200. " " 4 " 10 " " " " 0,80
 Nr. 58. " 9 " 39 " 60 " " " 165,60
 Nr. 63. " 4 " 52 " 20 " " " 79,69
 Nr. 68 a. " 4 " 3 " 40 " " " 73,80
 Nr. 109. " 4 " 65 " 70 " " " 75,62
 Nr. 47. in Großgräfendorf-Sößener Flur, von 1 Hectar 90 Ar 20 Q.Mtr., Reinertrag 33,52 Thaler.

am 23. Januar 1878, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 25. Januar 1878, Vormittags 10 Uhr,

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.
 Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblattes können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Lauchstädt, den 14. November 1877.

Königlich Preuss. Kreisgerichts-Commission.
 Der Subhastationsrichter.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen folgende, zu dem Nachlaß des **Emil Kluge** zu Nippach gehörige Grundstücke:

- I. das **Bond I. Blatt Nr. 3.** des Grundbuchs von Nippach eingetragene Baueraut Nr. 3. von 81 Thaler Nutzungswert nebst Zubehör, insbesondere:
 a. dem Plane Nr. 13a. Flur Nippach von 76,23 Thlr. Reinertrag und 3 Hf 42 Ar 80 Q.Meter Größe;
- II. folgende in Flur Nippach belegene, **Band I. Artikel 3.** des Grundbuchs von Nippach verzeichnete Grundstücke:
 1) 1 Bach-Garten Nr. 121. des alten Flurbuchs, von 22 Ar 20 Q.Meter und 305 Thlr. Reinertrag,
 2) Plan Nr. 13b. von 2 Hectar 74 Ar 80 Q.Meter und 60,56 Thaler Reinertrag,
 3) Plan Nr. 18 von 8 Hectar 83 Ar 20 Q.Meter und 76,83 Thaler Reinertrag,
 4) Plan Nr. 45. von 64 Ar 60 Q.Meter und 632 Thaler Reinertrag,
 5) vom Plan Nr. 37 von 7 Ar 20 Q.Meter u. 0,02 Thaler Reinertrag;
- III. die ideale Hälfte des **Band I. Artikel 16.** des Grundbuchs von Nippach verzeichneten Planes Nr. 11. in Flur Nippach von 20 Hectar 4 Ar 80 Q.Meter und 438,54 Thaler Reinertrag,
- IV. folgende, in der Flur **Groß-Söhren** belegene, **Band I. Blatt Nr. 34.** des Grundbuchs von Groß-Söhren verzeichnete Grundstücke:
 1) der Plan Nr. 56. von 2 Hectar 57 Ar 60 Q.Meter und 121,80 Mark Reinertrag,
 2) der Plan Nr. 124. von 67 Ar 40 Q.Meter und 21,72 Mark Reinertrag,
 3) der Plan Nr. 63. von 9 Hectar 12 Ar 80 Q.Meter und 524,82 Mark Reinertrag;

am 26. Februar 1878, Nachmittags 2 Uhr,

in Köderschen Gasthofe zu Nippach durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 2. März 1878, Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10. das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschriften der bezüglichen Grundbuchsblätter können in unserm Bureau Zimmer Nr. 8. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Weißenfels, den 22. December 1877.

Königliche Kreisgerichts-Commission II.
 Der Subhastationsrichter.

Holz-Auction.

in dem **gräf. v. Hohenthal'schen Forstrevier Dölsau.**

Dienstag den 15. Januar c., von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen im Schlage **Burgholz b. Dölsau**
 ca. 600 m. Unterholz
 34 pap. Stöcke } aus der Totalität,
 90 " Abraum }

öffentlich an den Meißbietenden unter Bedingungen verkauft werden.
 Sammelplatz im Schlage.

Forsthaus Thiergarten, den 5. Januar 1878.

Der Förster **König.**

Wittwoch den 9. Januar 1878, Vormittags 10 Uhr, sollen auf hiesigem Rathskeller 2 Taschenuhren gerichtlich verkauft werden.

Berger, Executor.

Bau- u. Utensilien-Verkauf in Merseburg.

Sonnabend den 12. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Hofe des hies. Ständehauses eine eichene zweiflügl. Thüre, ca. 30 div. andere Thüren, 2 Lattenverklügel mit Thüren, ca. 200 div. Fenster, steinerne Thürgewände, Steinplatten, 1 Partie Feld- und Mauersteine, div. Steinträge und dergl. mehr meißbietend gegen **sofortige Baarzahlung** versteigert werden.
 Merseburg, den 2. Januar 1878.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissionar u. Gerichts-Zagator.

Möbiliar-Auction u. Grundstücks-Verkauf in Merseburg.


Montag den 14. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, soll der Möbiliar-Nachlaß des verstorbenen Hausbesizers Köder auf hies. Neumarkt Nr. 72, bestehend in Kleider- und Küchenchränken, Sophas, Kommoden, Tische, Stühle u. dergl. m., sowie an demselben Tage von **Vormittags 11 Uhr ab** das daselbst sehr günstig gelegene **Wohnhaus** mit Hof, Scheune, Ställen u. und ein ca. 2 Morgen großer Garten, an der Saale gelegen, vorzüglich zur Gärtnerei geeignet, meißbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Merseburg den 3. Januar 1878.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissionar u. Gerichts-Zagator.

Holz-Auction.

Freitag den 11. Januar a. c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Parke des hiesigen Rittergutes
 61 Rüßern von 30 bis 60 cm. mittlern Durchmesser,
 8 Eichen " 25 " 40
 2 Ebern " 30
 zum Selbsteinlage, sowie circa 15 Haufen hartes Buschholz, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, einzeln meißbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
 Wilschersdorf, den 5. Januar 1878

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich wegen Aufgabe meines Geschäfts sämtliche Topmaaren während der Markttag im Laden des **Frau Stod.** **Zwei fette Schweine** stehen zum Verkauf in **Meuschau Nr. 6.**

 Ein Schwein, passend zum Schlachten für Restaurateure, ist zu verkaufen **Delgrube Nr. 6.**

 Billig zu verkaufen ist ein echtes Hoyer-Exemplar bei **Schillinge**, Abdeckereisitzer in Merseburg.

 Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen **Wegwitz Nr. 11.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts wird noch ein Posten Woll-, Halb- und Baumwolle zum Fabrikpreis verkauft Schreiberstr. 4.

Nacht-Gesuch.

Ein Gasthof oder Restauration in der Stadt oder auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Anerbietungen **H. T.** postlagernd Schkeuditz franco.

Wasch- zum Waschen, Plätten und Ausbessern wird angenommen **Brauhausstraße 7.**

Dieselbst ist auch sofort ein Kleiderchränk zu verkaufen.
Logis-Vermiethung Im frühern Marktendorfschen Hause auf hiesigem Dom ist eine kleine freundliche Wohnung an **kinderlose Leute** für jährlich 25 Thlr. zu vermieten und vom 1. April c. ab zu beziehen. Näheres beim Kreis-Auctions-Commissionar **Rindfleisch** hieselbst.

Eine Wohnung zum Preise von 126 Mark ist zu vermieten und Ostern zu beziehen bei **W. Fuhrmann, Markt 35.**

Ein gut restaurirtes Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, großer Küche ist sofort oder 1. April zu beziehen. **C. Feuchtel.**

Eine möblirte Stube und eine Schlafstube ist sogleich zu beziehen **Johannisstraße Nr. 2., 1 Treppe.**

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Hälterstraße 17.**

Ein Familien-Logis ist zu vermieten **Sand 21**

Weißenfels Str. Nr. 4. ist die obere Etage sogleich oder Ostern zu vermieten.
 Eine große Parteei-Wohnung und zwei andere erster Etage mit allem Zubehör vermiehet **Reichel am Grythor.**

Unteraltenburg sind 2 Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Philipp Gaab.**

Ein Logis mit Zubehör zum Preise von 22 Thalern ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Gorsstr. Nr. 1.**

Ein freundliches Logis ist sogleich oder Ostern zu beziehen **Brauhausstraße 7.**

Die zweite Etage meines Hauses, Keuners Straße Nr. 1., bestehend in 3 Stuben, 1 großer Kammer, einer kleinen Küche und Keller. ist zum 1. April 1878 zu vermieten. **Seberer**

Ein freundliches Logis mit allem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten große Ritterstraße 1.
 Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich jetzt **Dom Nr. 11. wohne**, gleichzeitig bittend, das wir bisher geschenkte Vertrauen gütigst bewahren zu wollen.
 Achtungsvoll **C. Sörensen, Maler & Lackierer.**

Der Ausverkauf von Herren- u. Damen-Gar- deroben wird fortgesetzt.

Philipp Gaab.

Großer Ausverkauf.

Wegen Todesfall meines Mannes verkaufe sämtliche Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren zu äußerst niedrigen Preisen. Jetzt von mir gekaufte Möbel können bis 1. April in meinem Magazin stehen bleiben.

Ausstattungen werden ca. 5 Meilen im Umkreise von Halle durch mein eigenes Möbelfuhrwerk gratis transportirt.

Halle a/S., große Märkerstr. 24 u. Kubgasse 1.

Carl Dettenborn's Wittwe.

Feine Wäsche wird noch zum Blätten angenommen bei
F. Bauersfeld, Hofmarkt Nr. 6.
Gingana Breitestraße.

Ein Loos von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör wird vom 1. April c. ab von einem Beamten gekauft. Offerten beliebe man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zahnschmerzen

werden, ohne Zähne herauszunehmen, nicht nur sofort beseitigt, sondern auch das Weiterreifen brandiger Zähne, selbst wenn sie nicht schmerzen, für immer gehindert durch das von dem Zahnarzt Leop. Höcker erfundene, geprüfte und wegen seiner Wirksamkeit von hohen Autoritäten öffentlich als das beste berühmte Mittel.

Preis mit Gebrauchsanweisung 1 M. 25 S. zu haben Gotthardsstraße Nr. 28. bei
S. Täger,
im Hofe, 1 Treppe.

Echtes Klettenwurzel-Öel

von Carl Jahn,

Hoflieferant und Friseur in Gotha,

welches das Ausfallen und frühzeitige Ergrauen der Haare verhindert, das Wachsthum derselben aber demnach befördert, daß in kürzester Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist. Es belebt die bereits erstarbenden Haare von Neuem und ist das beste Toilettenöl, vorzüglich auch für Kinder. Jedes Glas ist mit obiger Firma versehen und versiegelt mit Gebrauchsanweisung zu 75 Pf. und 50 Pf. in Merseburg allein echt zu haben bei Herrn Gustav Lott.

Zither-Unterricht

wird vom 15. d. M. ab an Damen und Herren in und außer dem Hause nach einer schnell faßlichen Methode von einem bestrenommierten Citharlehrer gründlich und billigt erteilt und werden geü. Ald. in der Exped. d. Bl. erbeten. Schlag- und Streich-Cithern unter Garantie der Klangfülle etc. werden prompt und preiswürdig besorgt; Noten äußerst billigt.

Die Erzeugnisse der Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerck in Cöln empfang mit dem Jury-Urtheil „für höchste Vollkommenheit der Fabrikation, vorzügliche Qualität und Wohlgeschmack“ in Philadelphia die auf Deutschland entfallene einzige Medaille. Die Chocoladen sind in den meisten Conditoreien und größeren Geschäften vorrätig.

M. Niebeck'sche und

Werschen-W. Preßkohlensteine,

beste, trockene Sommerwaare, leßere
1000 Stück 13 Mark frei ins Haus,
1000 „ 11,50 „ frei Bahnh. hier,

M. Niebeck'sche Briquettes

bei Fuhrn von 25 Ctr. a Ctr. 65 Pf. frei ins Haus,
10 „ „ 75 „ „ dito,
bei Waggon-Ladungen von 100 resp. 200 Ctr. stelle die Preise billigt;
Lieferung prompt. Heine Schulke fl. Ritterstr. 17.

Beginn des neuen Quartals!
Beste Zeit zum Abonnement.

Daheim.

Die soeben erschienene Nr. 14. enthält:

Zum neuen Jahre. Gedicht von Carl Dadenkühnt. — Vor dem Sturm. Hiftorischer Roman von Theodor Fontane. — Persönliche Erinnerungen aus den Jahren 1848—1850. XIII. XIV. — Das preussische Eisenbahnrregiment. — Auf den Bonin- und Marianeninseln. Von Dr. Koeniger, Arzt an Bord S. Maj. Korvette Gertha. — Wehrlos. Nach dem Bilde von Legner. — Am Familientische: Der Festentempel von Abu Simbel. Mit dem Bilde von W. Geng: Vor dem Tempel von Abu Simbel. — Gescheitete Thiere.

Mit einer illustrierten Beilage.
Zu Bestellungen empfiehlt sich Friedrich Stollberg.

Hotel zum halben Mond

& Restaurant.

Heute Erbsuppe mit Schweinsohren.

H. Hofbräu & Baierisch.

Bur Beachtung.

Ich fertige schriftliche Arbeiten in Aufsatz- und Verwaltungsfachen, vermittele Kauf-, Tausch-, Pacht- und Geldgeschäfte, und halte auf Wunsch Autionen hier und außerhalb ab.

Merseburg, Breitestraße 13.

H. Pauth,

Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

Vom 9. d. M. ab wird die Schkopauer Butter von einer zuverlässigen Frau zu festen Preisen zur Stadt gebracht werden. Adressen der geehrten Abnehmer werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Consum-Verein.

Wir haben den Preis für Preßtorf aus der Fabrik der Werschen-Weißenfels-Braunkohlen-Actien-Gesellschaft von jetzt ab bis auf Weiteres auf

12 Mark 70 Pf. pro 1 Tausend feci Stall und auf
10 „ 70 „ ab Bahn

berabgeleht.

Die Lieferung von Briquettes übernehmen wir zu den billigsten Tagespreisen.

Consum-Verein zu Merseburg, e. G.
Ulrich S. ver.

Consum-Verein.

Die Direction der Werschen-Weißenfels-Braunkohlen-Actien-Gesellschaft u. Weißenfels hat uns auch in diesem Jahre 18000 Preßkohlensteine zur Vertheilung an Arme zur Disposition gestellt und werden diejenigen unserer Mitglieder, welche wegen ihrer Bedürftigkeit Anspruch auf eine Unterstützung machen wollen, aufgefordert, sich bis zum 15. d. M. in unserm Comtoir — Untertaltenburg Nr. 50. — zu melden.

Consum-Verein zu Merseburg, e. G.
Ulrich S. ver.

Männer-Turnverein.

Mittwoch den 9. Januar c. Singstunde. Der Vorstand.

TIVOLI.

Donnerstag den 10. Januar 1878 GROSSES CONCERT,

veranstaltet von Richard Miller, Chefdirigent der Oper am Stadttheater zu Leipzig, unter Mitwirkung der Damen Fräulein v. Axelsson, Fräulein Anna Stürmer, der Herren Gustav Walter, Franz Hynek, sämtlich Mitglieder der Leipziger Oper, sowie des Klavier-Virtuosen Herrn Henry Smoll.

Billetts beim Kaufmann Herrn Wiese à 1,50 und 1 M. zu haben. Anfang Abends 7 Uhr.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 10. Januar 1878

3. Abonnements-Concert.

Anfang 8 Uhr. F. Krumbholz, Stadtmusik.

Ein Kellnerbursche nach außerhalb wird gesucht; zu erfragen beim Gastwirth Trautsch.

Ein Lehrling kann zu Ostern unter günstigen Bedingungen eingestellt werden. Friedrich Kanzler, Maler u. Lackirer.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat Buchbinderei zu erlernen, kann sich melden bei Gustav Lott, Burgstr. 4.

Junge Mädchen, welche das Schneid- und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden bei Frau Anna Ettler geb. Pohl, Breitestraße.

Ein schwarzer Regenstich ist gefunden worden; abzuholen bei Frau Große, große Sigißtraße Nr. 16.

30 Mark Belohnung

werden demjenigen zugesichert, der den Thäter, der die auf der Merseburger Chaussee vom Gasthofe vom schwarzen Bar bis zur Grenze 26 Stück junge Kirchbäume abgebrochen hat, so zur Anzeige bringt, daß er gesetzlich bestraft werden kann.

Möglich, den 29. December 1877.

Die Gemeinde.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Margi.

Dienstag Abends 8 Uhr im Saale des Herzog Christian.

Tagesordnung:

Privatziehender, Jahresbericht, ein Stück Chronik der Gemeinde.

Gäste stets willkommen. Der Vorstand.

Stierlebrüder
& Wirt,
wesentlich
1. Nummer.

Stich etc. sind
kostenlos u. post-
frei zu beziehen.

Ein kleiner schwarzer Hund, auf den Namen „Lord“ hörend, ist entlaufen und gegen Belohnung abzuliefern auf der Pfarre zu Frankleben.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Wie aus Thüringen geschrieben wird, scheint sich die Erwartung, daß die Geschäftsflooding nunmehr bald befristet sein werde, noch nicht erfüllen zu wollen. Nach neueren aus dem Rhöngebiet eingegangenen Nachrichten sind dort viele Weber theils gar nicht mehr, theils nur noch nothdürftig beschäftigt, weil den Fabrikanten der Abfall fehlt; es muß daher, um Nothstände zu verhüten, an anderweitigen Erwerb für die Arbeitslosen gedacht werden.

— Bei einer am 28. v. M. in der Flur in Tennstädt bei Langensalza abgehaltenen Jagd ist ein beklagenswerther Unglücksfall vorgekommen. Bei dem letzten, Nachmittags gegen 4 Uhr abgehaltenen Kestelreiben wollte der Gutsbesitzer Harnisch aus Tennstädt einem Hasen entgegenzueilen, stürzte aber, wodurch die Hunte sich entlud. Der volle Schuß traf den Landwirth Weberstedt aus Wittelsömmern am Hals, so daß derselbe tod niederstürzte.

— Der Winter zeigt sich jetzt auf dem Horze bei täglich fallendem Schnee in seiner ganzen Hartnäckigkeit. Schon seit mehreren Tagen sind die Straßen für Fuhrwerk und selbst für Schlitten fast unpassierbar. Der Schnee liegt 4 bis 5 Fuß hoch. Die Post, die Morgens 6 Uhr in Nordhausen weg über Ilfeld, Ilfenbach, Hoffeld und Wendefurt nach Blankenburg fährt, trifft hier um 3—4 Stunden zu spät ein, trotzdem dieselbe mit doppeltem Gemann versehen ist und auf schwierigen Stellen die Passagiere öfter kurze Fußwanderungen machen müssen. Schierke, Tanne, Hohegeiß und Glend haben 6—7 Fuß hohen Schnee. Wie hoch der Schnee auf dem Brocken liegt, ist unbekannt, da weder der Wirth noch die Inossen des Brockenhauses ihren Winterbau verlassen und sich nach unten verziehen, es ist wenig wie es andern Menschen möglich ist, von unten hinauf zu gelangen. Krankheits- und Sterbefälle kommen im Winter, jedenfalls der frischen und reinen Luft halber nicht vor.

Vermisches

Niederhausen. An die vollbekleete Tafelrunde einer hiesigen Wirthsstube trat neulich ein bettelndes Individuum: „Wenn ich bitten dürft, meine Herren, für einen armen Blinden!“ — „Wo ist denn aber der Blinde?“ fragte „Ues.“ — „Ja,“ lautet die neubekehrte Antwort, „der steht draußen vor der Thür und schaut ob sein Gendarm kommt!“

Schleswig. (Ein versunkenes Dorf.) Die Herbststürme haben am Ufer der Insel Sylt abermals Reste von dem 1436 untergegangenen Kirchdorf Sidum, am Strande südlich am Westerland, bloßgelegt. Man sieht jetzt dort Steinmauern von einmaligen Wohnungen, Gartenmäßen und Holzreihen von Einfriedigungen, wie Bauten verschiedener Art besonders aber viele aus Zoden verfertigte Brunnen. Aus alte Münzen, Geräthe und ein schon erhaltener, mehrfach gekundener und gravirter Amring aus Metall sollen dort gefunden worden sein. Ferner hat die See am Rosum-Kliff — dem Fesslande gegenüber — ebenfalls vor Kurzem bedeutend gewüthet. Unter einem 30 bis 40 Fuß hohen, aus Eisensandstein bestehenden Vorsprung hat die See Höhlen angeoffnen, den Fuß des Berges, aus Braunkohlenthon bestehend, sowie in dem Thon einen großen, in Braunkohle veränderten Baumstamm bloßgelegt. Die Insel Sylt ist reich an vorgeschichtlichen Erinnerungen, namentlich an Hünengräbern, die bei der von wissenschaftlicher Seite (Dr. Hantelmann) betriebenen Bloßlegung interessante Funde ergeben haben.

— Am Neujahrstage früh um 5 Uhr hat Berlin zum letzten Male einen Nachtwächter die Stunde abpfeifen gehört und ist hiermit eine veraltete Institution gefallen, welche in die Neuzeit nicht nur nicht hineinpasse, sondern derselben sogar gefährlich geworden war. Die Festigung dieser Einrichtung kann für die nächtliche Sicherheit nur von Vortheil sein, denn sie macht es den Einbrechern, Spitzbuben u. weniger leicht, sich über den Außenhaltort der nächtlichen Sicherheitsbeamten zu informieren. Mit der Abschaffung des Stundenauffweckens ist zugleich eine neue Einteilung der Nachtwächterbeirke und der Beamten, welche die Controle der Wächter auszuführen haben, bemerkt worden, da es naturgemäß ist, daß bei Wegfall der bisherigen lediglich zu Controlzwecken eingeführt gemessenen Einrichtung ein stärkerer Controlmodus an deren Stelle treten muß.

Leipzig, 25. December. (Familien-Drama.) In dem Moment, da sich gestern mit Einbruch des Abends Alt und Jung ansahen, das Christfest freudig zu begrüßen, spielte sich in der Behausung eines Lehrers der hiesigen Volksschule ein düsteres Ereigniß ab. Joseph K., ein noch junger Mann von beiläufig 26 bis 28 Jahren, verheiratet sich vor etwa einem halben Jahre mit einer Berufsgenossin, einer jungen Lehrerin, die gleichfalls an der hiesigen städtischen Schulanstalt angestellt ist. Von einem Ausgange zurückgekehrt, wollte die Gattin gestern gegen Abend in die Wohnung eintreten, fand jedoch, daß dieselbe von innen fest verschlossen sei. Es blieb nichts übrig, als die Thür durch einen Schlosser öffnen zu lassen. Lehrer K. lag mit Blut überdeckt als Leiche auf dem Sopha; er hatte sich mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten. Die verschiedenen Versionen, welche über das Motiv des Selbstmordes im Umlauf sind, lauten zumest dahin, daß man es in diesem Falle mit einer hochgradigen Melancholie zu thun habe, deren Ursprung vermutlich in privaten und Familien-Verhältnissen zu suchen sein dürfte.

Nauris im Pinnang. (Eine Winterhochtour in den Tauern.) Am 25. December d. J. wurde von Dr. Bruno Wagner aus Wien in Begleitung eines Kapruner Führers und eines Bergknechts vom Hohen Goldberg in Nauris die höchste Spitze der östlichen Tauern, der Hohentauern (11,400 Fuß), erklimmt. Der Aufstieg war wegen der Lawinen, sowie in Folge harter Vereisung der Felsen und des massenhaften Neuschnees ziemlich schwierig und erforderte vom Knappenhause am Hohen Goldberg aus volle sieben Stunden. Der Abstieg nahm bei theilweiser Benutzung von Knappenöffnern (dies sind eigenthümlich geformte Bretter, auf denen man über die Eiskübel abfährt) nur drei Stunden in Anspruch. Die Temperatur auf der Spitze war bei Windstille und heiterem Himmel 10 Grad Reaumur unter Null, die Föhnwind eine ausgezeichnete.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler Deutschen meine Cherecapseln, welche bereits in Frankreich, Rußland, Belgien, Spanien, Niederlande, Amerika, etc. mit großem Erfolg gegen Schwindel, Nerven, Bronchitis, Husten und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der Lunge und des Kehlkopfes angewandt worden, auch in Deutschland und Oesterreich eingeführt.

Wohl der beste Remedy für die gute meiner Capseln ist der Zopf Nicotian bereits nachgeahmt und gefälscht worden. Wenn man meine Cherecapseln mit dem nachgeahmten vergleicht, so zeigt sich und je eine Verschluss öffnet, wird man ohne Sachmann zu sein, sofort die große Verschiedenheit beider Constatiren können.

Um allen Verwechslungen vorzubeugen erkläre ich ausdrücklich, daß ich überhaupt nur dann für Qualität und Erfolg auch für Wirksamkeit in Japan schon Cherecapseln garantiren kann, wenn die Flaschen mit einer Etiquette versehen sind, welche meine in drei Farben gedruckte Unterschrift dem Facsimile nebstestehend abgebildet ist, tragen.

Meine Cherecapseln werden niemals in losem Zustand abgegeben.

Städtische Feuerwehrr.

Die städtische Feuerwehrr wird zu einer Besprechung auf **Donnerstag den 10. Januar, Abends 8 Uhr**, in der Kaiser Wilhelms-Halle eingeladen.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Manne, dem Schuhmacher Gottfried Große, Etwas zu borgen, ich lasse für ihn keine Zahlung. Ich bitte alle Diejenigen, welche mit Ausfunkt über die Abhandlung, die er mir und meinen armen Kindern während meiner Abwesenheit durch Einbruch entwendet hat, wieder zumeist, da ich selbige ganz nothwendig brauche.

Verheirathete Große geb. Scharf.

Dem Fräulein Marie Seidel zu ihrem morgenden zwanzigsten Geburtstage ein dreimal donneinziges Hoch.

Ein Freund von Oben.

Verwandten, Freunden und Bekannten theile ich hierdurch mit, daß in verfloßener Nacht um 12 Uhr meine liebe, gute Mutter, die vermittelte Frau Lehrer Blochwitz, sonst entschlafen ist und nächsten Dienstag Nachmittag 4 Uhr beerdigt werden soll.

Mersburg, den 6. Januar 1878.

Blochwitz

Civilstands-Register der Stadt Mersburg

Am 31. December 1877 bis 6. Januar 1878.

Eheschließungen: der Dachdecker Fr. W. J. Heile, Wittmer, Oberaltenburg Nr. 2, und die vermittelte Handarbeiterin und Hausbesitzerin Boigt E. geb. Langrod.

Geborenen: dem Schwabensänger Friedrich W. Werner eine Tochter, gr. Sirtzstraße 1; dem Kaufmann Fr. Rube eine F., Wenzelsstr. 17; dem Schriftföhrer Fr. A. F. Binder eine F., Kestler Str.; dem Lehrer S. A. D. Gädler eine F., Seitenbentel 1; dem Regimentskassirer W. Blümg eine F., Oberaltenburg 15; ein ansehliches S.; dem Major Friedrich H. Ludwig eine F., Braunhauser Str. 5; dem General-Commissions-Dictator W. W. Kätterich eine F., rather Brückenrain 1.

Es starben: der frühere Handelsmann jetzige Amtshalter Gottfried August Franke, 69 J. 6 M., Brustkrankheit, Antschländer 4; der Cigarrenfabrikant Eduard Föhmg, 22 J. 2 M., chronische Augenentzündung, hiesiges Krankenhaus; des Kaufmanns Wolff F., Marie Martha, 4 J. 11 M., Schlaganfall, Hofmarkt 6; die Ehefrau des Galanterie-Arbeiters Richter Friederike Verba geb. Etzmann, 31 J. 8 M., Lungenschwindsucht, Leichstr. 11; der Felsenbauer Oskar Paul Bauer, 19 J. 11 M., in Folge eines Schusses, Galtische Str. 7; des Handarbeiters Naumann S., Hugo Richard, 8 J. 11 M., Gehirnschlag, H. Sirtzstr. 8; die vermittelte Lehrer und Küster Anna Marie Blochwitz geb. Goldhorst, 80 J. 6 M., Altersschwäche, Oberburgstr. 12.

Kirchen-Nachrichten von Mersburg

Dom-Getauft: Friedrich Conrad, Sohn des Regiments-Schuhmachermeisters Dieze; Friedrich Bruno, Sohn des Schneiders Wolganauer.

Stadr. Getauft: Frieda Hedwig, T. des k. k. General-Commiss. Secret. Assistent Wolf; Theresie Amalie, T. des verstor. Handarb. Lehmann; Richard, S. des Bierbrauers Jöh; Bertha G., T. des Hausbesizers Red; Anna Minna, T. des Maurers Seifert. — Verheirathet: den 6. Jan. die einzige L. des Kaufmanns Wolf; der Cigarrenfabrikant Föhmg; den 8. der jüngste S. des Handarb. Naumann.

Stadtkirchen: Donnerstags Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Past. Heinlein. Neumarkt. Getauft: Louise, L. des Ziegelmeisters Kunze; Marie Emilie, T. des Handarb. Zimmermann. — Getrauet: der Ziegeldecker Heile mit Frau verwit. Boigt geb. Langrod. — Beerdigt: den 4. Jan. der Auszügler Franke.

Menschen. Getauft: die L. des Bahnwärter's Kell; der S. des Schneiders Seize. — Beerdigt: den 5. Jan. der Hauptmann a. D. Trautnitz; den 6. die Ehefrau des Buchbinders Richter.

Die Personen, welche ihre Beschäftigung tauglicher von Hause fernab, sind, wenn sie von Erkrankungen, Entzündung der Schleimhäute, Katarrh oder sonstigen Affectionen des Halses und der Lunge befallen werden, außer Stande, sich die nötige Pflege angedeihen zu lassen.

Dem wird durch die Anwendung der Guyot'schen Lbercapseln, welche die verschiedenen Entzündungen, Brustpostillen ganz und gar überflüssig machen, vollständig abgeholfen. Es genügt schon, wenn man bei jeder Mähzeit zwei oder drei Lbercapseln zu sich nimmt, und da der Flacon 60 Kapseln enthält, so kommt diese durchaus wirksame Heilmethode, die außerdem den Gebrauch jeder anderen Medicamente ausschließt, auf nicht höher als 10—20 Pfennige täglich zu stehen. Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen ist genau darauf zu sehen, daß jeder Flacon die Unterschrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke aufweist.

Depots: Mersburg in der Dom-Apothek u. in der Stadt-Apothek.

(Stetzu eine Beilage.)

— Bellachini unterzeichnet sich auf seinem Programm: „Hoffkünstler Sr. Majestät des deutschen Kaisers.“ Es ist vielfach angefragt worden, wie der Zaubermeister zu dem Titel wohl gekommen sein möge. Derselbe erzählte das selbst wie das folgt. Ich bin berichtet, an einer Table d'hôte wörtlich folgendermaßen: Ich bin eines Tages befohlen worden ins Palais zu einer Coirée und dort sagte Sr. Majestät zu mir: „Nun, Bellachini, zaubern Sie uns einmal etwas Ordentliches vor!“ Ich holte ein Schreibzeug aus meiner Zaubertasche, stellte es vor Sr. Majestät und bat Allerhöchstdieselben, die Feder in der Dinte zu tunken und etwas zu schreiben; aber es ging nicht. „Bellachini, sprach Sr. Majestät, es kommt ja keine Dinte!“ Ich erwiderte: „Wollen Majestät nur die Gnade haben, zu schreiben, was ich Sie diktieren werde dann kommt die Dinte sogleich.“ Majestät hatten die Gnade zu laßen: „Nun, dann legen Sie einmal los!“ Ich nahm den glücklichen Augenblick wahr und diktirte: „Bellachini ist von heute an Hoffkünstler Sr. Majestät des Königs von Preußen.“ Zu diesen Worten kam die Dinte. Majestät reichte mir mit gnädigem Lächeln das Papier und sagte: „Bellachini, was ein König von Preußen einmal geschrieben hat, das gilt für allen Zeiten. Sie sind von heute an mein Hoffkünstler und dürfen diesen Titel überall führen. Dafür aber, wenn ich Sie rufe, zaubern Sie mir die Grillen weg und machen, daß die Negierungsorgane verschwinden.“ „Sehen Sie, meine Herrschaften, auf dieser Weise bin ich Hoffkünstler geworden.“ „Besuchen wir jzt eine seiner Vorstellungen in der Faisage. Der elegante Saal ist bis auf den letzten Platz besetzt. Eine silberne Klingel ertönt, die rothsedene, mit Goldsternen reich besetzte Gardine öffnet sich geräuschlos nach beiden Seiten und vor uns steht Bellachini; jeder Hohl an ihm ein Hoffkünstler.“ „Meine Herrschaften“, beginnt er seine Anekdote, „als ich vor sechzig Jahren zum ersten Male auf der Bühne trat, war ich sehr ängstlich; das hat sich aber mit der Zeit gelegt und heut tret' ich ziemlich dreist auf. Sehen Sie diese beiden Brillantringe an meiner Hand; den einen hat mir der König von Algier geschenkt, als er noch Seeräuber war und den andern verleiht mir der Sultan von Marocco, weil ich ihm aus zwanzig Centner Blei Gold gemacht hatte — auf meine Ehre! — Hiernach machte er seine Handmanöver, viele magische Variationen und verschiedene Experimente x. Als Spiritus läßt er mitten im Saale einen Tisch auf Commando besoffen und Geld in der Luft klingen. Nach dem Beifall verbeugt er sich und sagt: „Meine Herrschaften, das ist der reiner Humbug; aber machen Sie mir's gefälligst nach!“ Zum Schluß tritt er mit einer Anzahl loser Messingringe vor und erzählt: „Als ich im vergangenen Sommer bin gegangen in Gms, ist mir begegnet auf der Promenade Seiner Majestät, unser gnädigster Kaiser. „Bellachini“, sagte er zu mir, „heute Abend sind wir en famille bei mir. Vergessen Sie nicht mein Beifstück, das Ringespiel. Dies ist es hier und ich geb' es noch als Zugabe zum Besten.“ Und damit erreichte die Vorstellung ihr Ende.

Mailand, 31. December. Gestern Nachmittag halb 6 Uhr befand sich der Erbauer der berühmten Galleria Victoria Emanuele, Giuseppe Mengoni, mit drei andern Personen zur Besichtigung auf der Baustelle der ihrer Vollendung entgegengehenden colossalen Hauptfacade seiner großartigen Schöpfung, als er in Folge eines Fehltritts ausglitt, die beträchtliche Höhe herunter in den Seitengang stürzte und tot auf dem Plage blieb. Mengoni ist kaum 50 Jahre alt. Die erwähnte Hauptfacade, welche dieses bekanntlich schönsten und großartigsten überdeckten Kaufhallen Europas (begonnen 1865) erst ihren würdigen Abschluß gibt, sollte zu Anfang des neuen Jahres mit großen Feierlichkeiten enthüllt werden, und man war gerade daran, die Gerüste zu entfernen als den verdienstvollen Erbauer auf dem Felde seiner Ehre sein tragisches Geschick ereilte. Madrid. Der Herzog von Montpensier giebt seiner Tochter Mercedes, der Verlobten des spanischen Königs, eine Aussteuer von 25 Millionen, nicht inbeziffen den Schmuck an Diamanten und Perlen. Hier werden bereits große Vorbereitungen für die Hochzeit getroffen. Der Papst schickt seinen eigenen Ablegaten ab, der einen geheimeh Brautring und eine Hofe in Diamanten für die künftige Königin von Spanien zu überbringen hat. Die Gräfin von Paris hat ihre Schwester gleichfalls einen reichen Diamantenschmuck für diesen Festanlaß überreicht.

Bera, 19. December. Das Kurban Bairam Fest. Seit drei Tagen hält die Stadt Konstantinopel Morgens und Abends wieder von Kanonenschüssen. Der Kurban-Beiram ist angebrochen. Siebenzig Tage nach dem großen Fettersfeste wird er gefeiert; gemeinlich dauert er nur zwei Tage; aber das kaiserschegezügliche Beamtenpersonal dehnt ihn beliebig aus, um von jedem, dem sie einmal den Vorhang in ihrer Herren Zimmer aufgehoben, das landestümliche Trinfeld erpressen zu können. Der Kurban-Beiram hat seine Wurzel im alten Testamente, er steht gleich mit dem Opfersfeste der Juden und soll an das Opfer Abraham's erinnern. Denn Abraham spielt im Koran eine große Rolle; an einigen Stellen wird er mit Allah fast auf eine gleiche Stufe gestellt, indem der Prophet sagt: „Heißt ihn Allah oder heiß ihn Abraham, auf ihn passen alle schönen Namen.“ Daher steht der Kurban-Beiram eigentlich höher, denn der andere Beiram zum Schluß des Fastenmonats. Aber im Volke spielt letzterer eine große Rolle, weil er eben auf die dreißig Tage der Entbehrung folgt, und dadurch die Freude an der Luft höher spannt. Der Kurban-Beiram erhält hier und in der Provinz sein besonderes Gepräge durch die Masse von Hammeln, die an den beiden Tagen geschlachtet werden. Unzählige Heerden wälzen sich am Tage vorher der Hauptstadt zu, an ihrer Spitze der Leitwamm, dessen Hörner vergebelt, dessen Fell bemalt und mit allerhand Zittertand verziert ist. Es sind bulgarische Hirten, welche sie begleiten. Wer immer kann, schlachtet ein Opfertier und verschenkt davon den größeren Theil an die Armen; Reichere schlachten auch wohl einen Ochsen. Früher war es eine heilige Pflicht des Sultans, diese Handlung selbst an einem Widder vorzunehmen; heut zu Tage aber beanlagt er sich mit der bloßen Andeutung. Denn Abdul Hamid's Arm ist wohl kaum stark genug, einem Thiere den Garauz zu machen. Gewöhnlich fand die Feierlichkeit innerhalb des Tempel Reichbildes der Ahmed Moschee

statt. Sie ist eine der größten der Hauptstadt und zugleich eine der kostbarsten. Viele wollen sie sogar schöner als die Aja Sofia finden, weil ihre Kuppel sich leichter erhebt, weil das Innere freundlicher ist und — wie der Türke sagt — weil sie die einzige Moschee ist, welche sechs Minarets besitzt. Dortbin begiebt sich der Großherr früh Morgens am Kurban-Beiram, ehe noch der Tag graut. Er fuhr von Dolmabahische nach Topkapu in einer Dampfbarikasse. Dasselbst erwarteten ihn die Großen des Reiches in ihren goldstrotzenden Uniformen; der Zug bildet sich; es reiten voran die Minister, die Marschälle, die Aemahs und die Fetwagelehrten des Islams; Abdul Hamid, umgeben von seiner Nobelgarde, auf feurigem Araberrosse. Ein feuchter Nebel lagert über Stambul, aber die ganze Stadt ist schon auf den Beinen, stellt sich zu beiden Seiten der Straße auf und läßt schweigend, die Hände auf der Brust gekreuzt, den Schatten Gottes durch. Abdul Hamid verschwindet in der Ahmedie, begleitet von seinen vornehmsten Würdenträgern, nachdem er mit dem Messer über des Widder's Kopf eine kreisförmige Stoßbewegung gemacht. Nach einer Weile stillen Gebetes kehrt er zurück ins alte Serail. Zur Zeit fand dort die feierliche Huldigung unter freiem Himmel Statt. Aber Abdul Aziz fand dies schon zu kalt und sein freierender Nachfolger noch mehr. Er eilte daher nach Dolmabahische, um sich dort der Ceremonie des Bäsma's zu unterwerfen. Sie war in diesem Jahre feierlicher denn in früheren. Der Sultan saß auf seinem goldenen Thron, einem Prachtstück aus alter Zeit. Neben ihm stand ein Pascha, welcher eine Schärpe in der Hand hielt, die alle Anwesenden der Reihe nach erhebtig zum Munde führten. Die Feierlichkeit dauerte bis gegen Mittag; der Sultan, der anfänglich erschöpft war, erhob sich plötzlich und verschwand durch die Seitenthür, um nach Pylyz, Kioek zurückzufahren. (Köln. Ztg.)

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des Vormittags am 5. Januar Vorträge von den Hofmarschällen und dem Geh. Hofrath Bork entgegen und arbeitete mit dem Abtheilungschef im Militaircabinet, Major von Brauchitsch und später mit dem Geh. Rabinetsrath von Wilnowski. Nachmittags 4 Uhr hatte der Kaiser eine längere Conferenz mit dem Staatsminister v. Bülow. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen. — Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute Nachmittag auf einer Spazierfahrt die Kaiserin Augusta-Stiftung zu Charlottenburg.

Dem Bundesrathe sind sogleich zwei Gesetzentwürfe vorgelegt worden: 1) betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung und 2) betreffend die Gewerbegerichte. Beide Gesetze sollen mit dem 1. Januar 1879 in Kraft treten.

Das Herrenhaus wird seine Thätigkeit mit dem Gesetz über den Sitz der Landgerichte und Oberlandesgerichte wieder aufnehmen.

Durch Allerh. Cab. Ordre vom 18. v. J. ist verfügt worden, daß für die Verwaltung des Sperr-Materials der Kriegshäfen zu Kiel und Wilhelmshaven, sowie für die Verwaltung der kais. Torpedos je ein Torpedo-Depot in Friedrichsord und Wilhelmshaven einzigerichtet werden soll.

Der Chef der Admiralität hat sogleich eine Instruction für die kaiserliche Maschinen- und Steuermannschule" erlassen, worin die Ressortverhältnisse, die Organisation, der Unterricht x. dieses Instituts genau geregelt sind.

Durch Allerh. Cab. Ordre sind dem 1. und 2. Bataillon des Dommerfchen Jüskier-Regiments Nr. 34. Fahnenbänder von hellblauer Farbe mit goldener Einfassung und silberner Aufschrift: „Für Auszeichnung dem vormaligen königl. Schwedischen Leib-Regiment Königin“ verliehen worden.

Die technische Reichscommission für Schiffahrtsangelegenheiten tritt Mitte Februar abermals in Berlin zusammen. Zur Berathung stehen: Das Leuchtfeuerwesen, die Navigationschulen und die Statistik der Seeschiffahrt.

Am 5. Januar früh 2 1/2 Uhr ist zu Stuttgart am 67. Lebensjahre der General der Infanterie von Schwarzkoppen, commandirender General des 13. Armeecorps, gestorben. Derselbe gehörte zu den hervorragenden Führern aus den letzten Kriegen, dessen Name in unvergänglichlicher Weise mit den denkwürdigen Tagen von Münsingen und Königgrätz, sowie mit dem blutigen Waffengange bei Bionville verknüpft ist. Auch auf den Gefechtsfeldern bei La Wäze und Les Tapes, 6. bis 7. October 1870, sowie in den Kämpfen an der Loire führte der General seine Truppen unter ersten und schwierigen Verhältnissen an den Feind und trug wesentlich zur glücklichen Entscheidung jenes ruhmreichen Krieges bei.

Ausland.

In Pest brachte die liberale Partei dem Ministerpräsidenten Tisza aus Anlaß des Jahreswechsels ihre Glückwünsche dar. Der Ministerpräsident erwiderte mit einem Appell an den Patriotismus der Partei und mit der Zusicherung, daß er eine baldige Lösung der schwebenden Ausgleichsfragen mit aller Macht nur mit Hilfe der Majorität der Legislativen anstreben werde.

Die „Agence Russe“ erörtert die Antwort Rußlands auf die englische Note und hebt dabei hervor, dieselbe könnte nicht wohl ungnädig ausgelegt werden, da sie wiederholt darthue, daß die Aufschüssigen und Handlungen der russischen Regierung stets von den zwei Hauptgesichtspunkten geleitet worden seien, nämlich, den Ursachen immer wiederkehrender Unruhen und kriegerischen Schwierigkeiten ein Ziel zu setzen und Verwicklungen dadurch zu vermeiden, daß die Interessen Dritter geschont würden. Die Verhitzungen, welche den englischen Jtressen gewährt worden seien, hätten, sobald das Londoner Cabinet dieselben zur Kenntniß gebracht, einen befriedigenden Eindruck gemacht. Die englische Regierung und das englische Publikum seien heute durchaus nicht mehr bedroht. England müßte nur der Horte jede Aussicht auf einen Bestand seinerseits benehmen denn es sei unzweifelhaft, daß die Horte, sobald sie hoffen dürfe, der Einmarsch der Russen in Konstantinopel werde eine Intervention Englands zur

Entscheidung bringen, Alles thun werde, um eine solche Eventualität herbeizuführen, indem sie alle und jede Friedensbedingungen zurückweise.

Die Worte hat in einer Note an die Mächte gegen das diesen zugegangene Verlangen Griechenlands, an einem eventuellen Congresse zur Regelung der orientalischen Angelegenheiten Theil zu nehmen, Protest erhoben. — In der Deputirtenkammer richtete am 31. v. ein mohamedanischer Deputirter wegen der durch ein russisches Schiff erfolgten Wegnahme eines türkischen Dampfers lebhafteste Angriffe gegen die Marineverwaltung und wies darauf hin, daß die türkische Flotte, die so große Kosten verursacht, bis jetzt gar keinen Nutzen gebracht habe. Die Kammer beschloß, den Marineminister zur Aufklärung des Sachverhalts aufzufordern. Auf den Antrag eines anderen mohamedanischen Deputirten wurde von der Kammer beschlossen, vom Ministerium wegen seiner Einmischung in die Leitung der militärischen Operationen Rechenschaft zu fordern. Die Minister des Krieges, der Marine und der auswärtigen Angelegenheiten wurden wegen des verlangten Credits von 51 Millionen zu Armeezwecken um Aufklärung ersucht. — Am 4. hat die Deputirtenkammer bejährt die Beantwortung der Thronrede einen Adressenwurf angenommen, in welchem ausgesprochen wird, daß das Ministerium militärisch und politisch seine Pflicht nicht gethan habe. Ferner wird in der Adresse der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Kammer eine Verlage bezüglich des Militärdienstes der Christen gemacht werde und die Nothwendigkeit betont, daß die Reformen zur sofortigen Durchführung gelangen. — Moukhtar Pascha ist in Konstantinopel eingetroffen.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Adrianopel, den 3. Die Armee Suleiman Paschas ist von Karmarkli aus glücklich in Slatiga eingetroffen. Baker Pascha deckte mit sechs Bataillonen und 4 Geschützen den Marsch der Armee und leistete am Dienstag den ganzen Tag hindurch gegen den von Russen mit 30 Bataillonen und 10 Geschützen ausgeführten Angriff Widerstand. Später vereinigte er sich wieder mit der Armee in Slatiga. Die Türken waren somit da sie ihre linke Flanke bedroht sahen, nicht mehr im Stande, den Rückzug nach Sofia anzutreten, und führten ihn deshalb nach Slatiga hin aus. Dadurch ist aber dem Vordringen der Russen auf Sofia von Osten her jedes Hinderniß aus dem Wege geräumt, wie auch den von Pirov und Berlowas gegen diesen Platz vorrückenden serbischen und russischen Truppen solche kaum noch entgegenzutreten dürften. Die bei Slatiga nunmehr vereinigten türkischen Truppen werden wohl Mühe haben, Petritschewo und die Straße nach Iztimian und Philippopol noch zu erreichen.

Aleginag, den 4. Die serbische Bevölkerung von Leskovec und dessen Umgebung hat sich gegen die Herrschaft der Türken erhoben und durch eine Deputation im Lager vor Isch um die Besetzung des insurgirten Landstrichs nachsuchen lassen. Diesem Ansuchen hat indes vorerst aus militärischen Gründen nicht entsprochen werden können. Caribrod ist von den Serben besetzt worden, eine Verbindung der Serben mit den russischen Truppen bei Pirov aber noch nicht hergestellt.

Aleginag, den 5. Das serbische Drina Corps wurde durch Theile des Javor-Corps verläßt, weil das türkische Drina-Corps Unterstützungen erhielt. Der Commandant von Nisch hat die Capitulation verweigert.

Antibari, den 3. Zwei türkische Panzerschiffe haben ein heftiges Feuer auf die Montenegriner eröffnet.

Petersburg, 6. Januar. Officielles Telegramm. Großfürst Nicolaus meldet an den Kaiser Alexander: Am 3. d. nahmen unsere Truppen nach einem unbedeutenden Scharmügel bei dem Dorfe Wratschedowna, bei welchem wir nur 24 Soldaten verloren. Sofia ein.

Konstantinopel, 5. Januar. Der Eisenbahnverkehr mit Philippopol ist durch große Schneemassen, in Folge deren zwei Züge stecken blieben, unterbrochen. — Neouf Pascha hat zu Zeichnungen behufs Errichtung eines Denkmals für Osman Pascha aufgefordert. — Nachrichten vom serbischen Kriegsschauplatz zufolge haben 4000 Mann Bürgergardien bei Ruschumli zwei serbische Schanzen erstickt. Koscharova und Staniofsta sind von 10.000 Serben besetzt. — Aus Woflar von gestern werden zwei Gefechte mit den Insurgenten bei Strowitz in der Nähe von Kutina, und bei Bilek, gemeldet. Strowitz wurde von den türkischen Truppen niedergebrannt.

Florenz, 5. Januar. General Lamarmora ist heute Vormittag 9 1/2 Uhr gestorben.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Erzerum, den 2. Die Russen fahren fort, in den in der Ebene gelegenen Ortschaften Truppen zu concentriren. Seit drei Tagen werden von den türkischen Befestigungen aus Bewegungen der Russen bei Dewebeyun bemerkt. Heute früh wurde das Dorf Ozni, an der Straße nach Trapezunt, von vier Bataillonen Infanterie und einem Regiment Dragoner besetzt.

Erzerum, den 3. Bei den nahe gelegenen Ortschaften Karaz und Dumudum fand ein Cavallerie Scharmügel statt. Die russische Cavallerie war sehr zahlreich, die türkische Cavallerie mußte sich nach dem auf der Straße nach Trapezunt gelegenen Dorfe Jidja zurückziehen. Karaz wurde von den Russen besetzt.

Der Rechte.

Erzählung von E. Hartner.

(Fortsetzung.)

„Ich habe Herrn Erbach erst gestern gesprochen,“ sagte Herr Stübbe gutmüthig. „Er hat nicht geklagt.“
„Weil er so weise ist, mich aufgegeben zu haben!“ versetzte Klara übermüthig.

Da die Uhr jetzt mit scharfem Schläge einschlug, und die andern Schülern auffanden, um ihr Handwerkszeug zusammen zu packen, erhob sich auch die haute volée und nahm von dem Lehrer Abschied, der den kühn entworfenen Kopf immer noch mit Wohlgefallen betrachtete.

„Und wie wird's mit dem Juristenfest?“ fragte Klara, als sie sich auf der Straße befanden. „Ihr kommt doch natürlich?“

„Gewiß!“ versetzte Hildegard.

„Ich weiß noch nicht!“ sagt Valentine zögernd.

„Natürlich kommst Du!“ rief Klara. „Das ist ja überhaupt außer aller Frage! Alle müssen kommen, Nordack, Erbach, und alle unsere guten Freunde vom Regiment, der kleine Wulfov nicht zu vergessen! Schade, daß Arnstein nicht kommen kann! das war im vorigen Jahr die reine Lustspielszene, wie er nicht von Deiner Seite wich und Dein Vater ihn mit Wälden durchbohrte, die jeden Andern in den Mittelpunkt der Erde gesehnt hätten, nur den unerschrockenen Arnstein nicht. Schade, daß seine Verlesung dem Späße sobald ein Ende machte — jetzt wird er kein Juristenfest mehr mitmachen!“

„Vermuthlich nicht!“ bestätigte Hildegard.

Ob Valentine die Sache aus so lustig gefunden hatte, blieb dahingestellt. Sie hatte den dichten schwarzen Tüllschleier heruntergelassen und sprach k in Wort.

„Nun lebt aber wohl!“ fuhr die unermüdete Plaudertasche fort. „Es ist schon fast ein Viertel und Papa kann sehr böse werden, wenn man zu spät zu Tisch kommt!“

Damit nickte sie und verschwand in eine Seitenstraße. „Gott sei Dank!“ sagte Hildegard. „Nun sind wir die unaussprechliche Schwägerin los! Und nun, Valentine, laß' dich nicht so vernünftiges Wort reden, was willst Du zum Juristenfest anziehen?“

„Ich werde nicht kommen!“ sagte die Freundin ernsthaft.

„Du nicht kommen!“ rief Hildegard, ärgerlich Valentines Arm loslassend, den sie eben schmeichelnd genommen. „Welch' ein Einfall! Du mußt gehen, das versteht sich ganz von selbst! Erstens erlaubt es Dein Vater gar nicht und dann, was würde der gestrenge Herr von Nordack sagen, wenn Fräulein Valentine Wühlensfels beim Juristenfest fehlte!“

„Oder vielmehr, was sollte der gestrenge Herr von Nordack sagen, wenn Fräulein Hildegard von Klagenau durch Abwesenheit ihrer Freundin in schlechte Laune versetzt würde!“ scherzte Valentine. „Schiebe nicht andere Leute vor, wo Du gemeint bist, Hilda!“

Fräulein Hildegard schlenkerte ihre Zeichenmappe mit einer gewissen ungeduldrigen Bewegung, die ihr noch von der kräftigen Führung ihrer Schulmappe eigen war und versetzte, während ein Zug ärgerlichen Trostes ihr hübsches Gesicht überflog: „Ein für alle mal, Valentine, laß Nordack aus dem Spiel! Du weißt, ich mache mir nichts aus ihm und er macht sich auch nichts aus mir! Ich — ich kann ihn gar nicht leiden!“ schloß sie so heftig mit dem Fuße aufstampfend, als nur irgend auf der Straße möglich war.

„So, so! Du kannst ihn gar nicht leiden!“ erwiderte Valentine lächelnd. „Ich dachte immer, er sei doch schließlich der Rechte!“

„Nordack?“ rief Hildegard vor lauter Schrecken stehend. „O Valentine, da hat Dir Deine Poantaste einen komischen Streich gespielt! Nein, nein, für ehrenhafte, gefestigte Leute mag er eine ganz schätzenswerthe Partie sein, für mich ist er nichts!“

„Nein, allerdings, wenn Du seine Persönlichkeit nicht besser zu würdigen verstehst, dann ist er nichts für Dich!“ sagte die Freundin scharfer, als es sonst ihre Art war.

„Was ihr nur alle für ein Aufhebens mit diesem Nordack macht!“ fuhr Hildegard ärgerlich fort. „Wo man hinbröht, meine Mutter, Dein Vater, Onkel Wittich, immer Nordack hin, Nordack her! Und was ist denn schließlich an dem Menschen? Er ist nicht musikalisch, er ist nicht besonders amüsant, er tanzt nicht besser als andere, und von der Kunst versteht er auch nichts.“

„Nicht?“ sagte Valentine verwundert. „Ich glaube, von meinem Vater das Gegentheil gehört zu haben.“

„Bestimmt nicht!“ versicherte Hildegard eifrig. „Erbach hat's auch gesagt!“

„Erbach?“ bemerkte Valentine betroffen. „Wie kommt Erbach dazu, über Herrn von Nordack zu urtheilen?“
„Und warum sollte er nicht?“ rief Hildegard erglühend. „Meinst Du etwa, er soll kein Urtheil haben, weil er bloß Klavierlehrer ist und Nordack zu dem heiligen Kollegium der Richter gehört? Was das betrifft, in kurzer Zeit wird er Kapellmeister sein und dann —“

„Und dann?“ fragte Valentine.

„Und dann wird er eine Stellung haben, die der eines Assessors in feiner Weise nachsteht!“ schloß sie trotzig.

Valentine sah die Freundin mit erstauntem Blick an, da sie aber jetzt an dem Prästium angekommen waren! sagte sie nur kurz: „Lebe wohl!“

„Lebe wohl!“ erwiderte Hildegard ebenso, und die beiden Freundinnen trennten sich mit kühlem Händedruck.

Valentine Wühlensfels stieg die breiten Stufen des Dienstgebäudes hinauf, ohne sich noch einmal umzusehen. Bellericht hatte Hildegard das erwartet, denn sie blieb zögernd an der Ecke des Marktplatzes stehen. Als sie indessen keinen Gruß mehr erhielt, warf sie trotzig den Kopf zurück und eilte fort.

Valentines Gedanken waren in der That mit etwas ganz anderm beschäftigt, als mit der flüchtigen Wolke, die den Himmel ihre Freundschaft für einen Augenblick verdunkelte. Sie durchschritt rasch den langen Korridor und eilte in ihr eigenes Zimmer. Dort angelangt, schob sie hastig den Kiegel vor, legte ihre Sachen ab und warf sich auf das Sopha. Der gewöhnlich ruhige Ausdruck ihrer Züge machte leidenschaftlichem Schmerz Platz, als sie ausrief: „Sterbend! Und ich darf nicht bei ihm sein!“ Eine Stimme im Korridor ertönte, sie fuhr auf und sog die Glocke.

„Wer ist bei meinem Vater?“ fragte sie den eintretenden Diener.

„Herr Assessor von Nordack!“ Sie ädgerte einen Augenblick.

Sie Herr von Nordack, wenn er herauskommt, daß ich ihn zu sprechen wünsche.“

„Hier, gnädiges Fräulein?“

„Ja!“

„Sehr wohl!“ Der Diener ging und Valentine sank in ihre frühere Stellung trostloser Verzweiflung zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurek in Merseburg.